

109 praktische Tipps für Neueinsteiger in die Freiland Schweinehaltung und Zucht von Mangalitza und Turopolje Schweinen

1. Ich möchte Zuchttiere kaufen!

UNBEDINGT mit Masttieren die ersten Erfahrungen sammeln (Schweinehaltung, Verarbeitung, Vermarktung), dann erst in die Zucht einsteigen!

2. Wie unterscheiden sich Mast- von Zuchtferkeln?

Alle Tiere, die nicht den Zucht Voraussetzungen entsprechen oder keinen neuen Züchter finden, sind Masttiere. Das sind Schweine von denen es keine Nachkommen geben wird und die geschlachtet werden, ohne dass sie in eine Intensivmast in herkömmlicher Stallhaltung kommen. Masttiere haben keine Zuchtpapiere. Die Abstammung spielt eine untergeordnete Rolle.

3. Wenn ich doch züchten möchte, wo kann ich meine Ferkel verkaufen?

Und hier wird es spannend: Die meisten Züchter haben einen fixen Bestand von Zuchttieren, der über viele Jahre unverändert bleibt. Neueinsteiger wenden sich beim Kauf von Tieren gerne an erfahrene Züchter. Reine Schweinemäster gibt es Wenige. Die meisten Tiere werden am eigenen Hof gemästet und direkt vermarktet. Das bedeutet, dass ein eigener Kundenstock aufgebaut werden muss.

Einleitende Überlegungen

4. Geht mit den seltenen Nutzierrassen alles von alleine?

Unsere Tiere sind das Ergebnis einer jahrtausendelangen, von Menschen gelenkten Zuchtarbeit. Es sind keine Wildtiere, die nicht auf den Menschen angewiesen sind. Derjenige, der sich um seine Tiere kümmert, wird lange viel Freude mit ihnen haben. Wer keine Zeit für seine Tiere hat, wird bald mit vielen Problemen konfrontiert sein. Trotzdem sind unsere Tiere etwas toleranter, wenn uns mal ein kleiner Haltungsverfehlung unterläuft.

5. Wo und bei wem kann ich Schweine erwerben?

Bei Züchtern des Vereins und Zuchtverbandes ARCHE AUSTRIA in fast ganz Österreich.
www.arche-austria.at, www.turopolje.at

6. Wie viel kosten Turopolje oder Mangalitza Mastferkel?

Der Qualität und dem Gewicht angepasst, Faustregel € 100,- je Stück.

7. Kann ich auf meinem Biobetrieb konventionelle Tiere zukaufen?

Mangalitza und Turopolje Schweine sind hochgefährdet. Zuchttiere können konventionell zugekauft werden.

Die Weide- bzw. Stallvorbereitung

8. Wo soll die Weide am Betrieb sein?

Die Fläche soll leicht erreichbar sein. Speziell im Winter, wenn möglicherweise viel Schnee liegt oder täglich neuer Schnee fällt, macht es sich bezahlt, wenn die Weide gut erreichbar ist. Zufahrtsmöglichkeit mit Räumgerät und/oder Traktor sollte gegeben sein. Auch das Futter muss

transportiert werden. Tragen macht zumeist nur im ersten Jahr Spaß. Man sollte sich ebenfalls überlegen, ob eine Fahrgelegenheit zwischen den Gehegen angelegt wird.

9. Wie viel Weidefläche brauchen Schweine?

Faustregel: rund fünf ausgewachsene Tiere pro Hektar, bei ganzjähriger Freilandhaltung und „grüner“ Weide. Manchmal wird noch weniger empfohlen. VORSICHT: Schweine vermehren sich sehr stark (ca. 10 Ferkel/Jahr/Zuchtsau)! Diese Tiere müssen auch verkauft oder gemästet werden. Viele Neueinsteiger übersehen dabei rasch den rapide wachsenden Platzbedarf!

10. Brauchen Schweine einen Stall?

Ein Stall im herkömmlichen Sinn ist nicht erforderlich. Sehr wohl aber einen trockenen, zugfreien Unterstand der genügend Platz für alle Tiere bietet und dick mit Stroh oder Laub eingestreut ist. Heu eignet sich nicht besonders, da es Feuchtigkeit nur schlecht wieder abgibt.

11. Brauchen Schweine Hütten?

Ja! Am Besten in irgendeiner Form „mobil“(versetzbar). Anderenfalls tritt die Vorschrift des befestigten Fundamentes und der Güllegrube in Kraft. Das kann zB auch eine mit dem Frontlader transportierbare Hütte sein.

12. Woher bekomme ich Hütten? Wie müssen diese beschaffen sein?

Es gibt professionelle Anbieter (speziell in England). Diese Hütten sind oftmals allerdings sehr teuer. Eigenbauten erfüllen durchaus den gleichen Zweck. Allerdings muss besonderes Augenmerk auf die Stabilität gelegt werden. Schweine können (fast) alles zerlegen und ausgraben, wenn gerade nichts Besseres zu tun ist.

13. Darf man Schweinegehege im Wald bauen?

Gehege im Wald sind für Schweine ideal, bedürfen im Allgemeinen einer Genehmigung. Eine Rücksprache mit dem Förster ist im Vorfeld zu empfehlen.

14. Ein oder mehrere Gehege?

Von einem Gehege für alle Schweine (Eber, Sauen, Ferkel, Masttiere) ist unbedingt abzuraten. Ein gutes Herdenmanagement ist der halbe Zuchterfolg. Flächen benötigen auch Erholung und Neubegrünung. So viele Gehege wie möglich anlegen, denn so gibt es die Möglichkeit, dass sich Flächen neu begrünen und der Parasitenkreislauf unterbrochen wird.

15. Wie ist ein Freilandgehege zu gestalten?

Es sollten ausschließlich ebene Flächen verwendet werden. Außen sollte ein massiver Zaun, innen ein Hirter sein. Schatten, Sule, Hütte(n), Futter- und Tränkplätze

16. Weidehaltung mit Elektrozaun?

Masttiere und Zuchtsauen sind problemlos nur mit ein oder zwei Litzen zu halten vorausgesetzt die Schweine kennen den Elektrozaun und die Tiere sind am Betrieb eingewöhnt.

Vorsicht bei Jungtieren. Diese schlüpfen leicht unter dem Elektrozaun durch. Diese Untugend ist ihnen nur schwer wieder abzugewöhnen!

Bei Ferkeln können sich auch Elektronetze als praktisch erweisen. Wird nur mit Drähten gearbeitet, muss der unterste sehr bodennah (ca. 10- 15 cm) sein. Dann muss allerdings darauf geachtet werden, dass dieser Draht nicht einwächst oder von den Schweinen vergraben wird.

17. Alternativen zur Ganzjahresfreilandhaltung?

18. Haltung von Schweinen auf Steilflächen?

Freilandschweine auf ebene Flächen. Speziell mit der Größe und der Anzahl der Tiere steigt die Erosion. Diese wird mit der Zeit ganz beträchtliche Ausmaße annehmen.
Mit der Zeit werden sprichwörtlich Berge versetzt.

19. Gibt es besondere Ansprüche oder Voraussetzungen an den Boden?

20. Weideeinrichtungen?

21. Wasserbedarf?

Im Sommer sehr viel (Suhle) im Winter weniger. Wasserleitung einplanen! Wasser zu transportieren ist sehr mühsam. Eine Wasserleitung ist nicht sehr teuer. Auch sollte man darauf achten, dass die Leitungen im Winter nicht einfrieren.
Eine Suhle trägt zur Tiergesundheit bei!

22. Fütterungs- und Wasserstelle, braucht man so was?

Ja, ein Futtertrog sollte angeboten werden. Blumentröge eignen sich wenig, da die dominante Sau sich der Länge nach in den Trog stellt und die anderen nicht an das Futter lässt. Mehrere Tröge anbieten oder einen mit einer Form, an der die Tiere sternförmig stehen können. In der Mitte sollte ein Hindernis (zB eine stabile Säule bzw. Wasserablass) sein. So ein Trog darf sehr schwer sein (> 100 kg), damit er nicht „Füße“ bekommt bzw. als Spielzeug missbraucht wird.

23. Ist eine Heizung oder Wärmelampe notwendig?

Nein, ein trockener Unterstand und entsprechend trockenes Nestmaterial reichen auch im Winter aus.

24. Bekommen Schweine Sonnenbrand?

Ja, auch wenn unsere behaarten Lieblinge wesentlich weniger gefährdet sind. Also Sonnenschutz einplanen.

Hinweis: Bäume in Gehegen müssen vor dem Ausgraben geschützt werden, da Schweine es lieben am Wurzelauslauf sich Schlafmulden zu graben.

25. Wühlen Schweine?

Das kann sehr unterschiedlich sein. Bei sehr reichem Futterangebot wird sich das Wühlen stark in Grenzen halten. Auch auf Weiden, auf denen schon sehr lange Schweine gehalten werden, bleibt die Grasnabe beinahe unverletzt.

Vegetationsarme Zeit bzw. Futterknappheit führen unweigerlich zu „Acker“. So ist es empfehlenswert, im Herbst, Winter und im Frühjahr den Schweinen nur einen Teil der Weide zur Verfügung zu stellen, der umgegraben werden kann.

Setzt die Vegetation wieder ein, wird die Winterweide neu bebaut.

Eine offene Grasnabe führt zu starkem Beikräuterwachstum!

Schweinehaltung

26. Wo sollen Schweine nach der Ankunft am Betrieb untergebracht werden?

Bewährt hat sich ein kleines, absolut massiv gebautes Gehege mit zusätzlichem Stromzaun oder Eingewöhnung in einem Stallgebäude.

27. Wie alt wird ein Schwein bis es schlachtreif ist?

Für ein ausgemästetes Schwein mit einem Schlachtkörper von bis 150 kg muss mit ca. 1,5 Jahren gerechnet werden. Für qualitativ hervorragenden Speck sind allerdings auch ältere und schwerere Tiere empfehlenswert.

28. Ist die Haltung von Schweinen anzumelden?

Ja! Die Meldung erfolgt im Frühjahrsantrag an die AMA für ÖPUL-Betriebe.
Gute landwirtschaftliche Praxis: Jedes Tier am Hof muss gekennzeichnet sein.

29. Sind Ohrmarken erforderlich?

Ja! Jedes Tier das den Hof verlässt muss mit einer Ohrmarke (Betriebsnummer) gekennzeichnet sein. Zuchttiere müssen zusätzlich eine Zuchtohrmarke (zB VEGH02350) eingezogen haben.

30. Futterbedarf?

Abhängig vom Alter der Tiere, von der Jahreszeit, der Weidegrundlage und den Futtermitteln. Allgemein sollen die Tiere weder zu wenig noch zuviel Futter bekommen. Lieber 90 % als 110 %. Es dürfen keine Futterreste übrig bleiben. Diese ziehen Vögel, Mäuse und Ratten an, zudem bildet sich Schimmel.

Wird Getreide (Kraftfutter) gefüttert, so ist mit einem Futterbedarf von 0,5 kg bis 2 kg/Tag/Schwein zu rechnen.

31. Welches Zaunmaterial soll verwendet werden?

Als Außenzaun haben sich Lösungen aus Holz, Baustahlgitter, massivem Maschenzaun (Schweinezaun) usw. bewährt. Bei allen Zäunen ist aber unbedingt innen ein Elektrozaun zu führen. Vorsicht bei der Verwendung von Fichtenholzstehern. Die „Lebenserwartung“ dieser Steher ist mit vier bis fünf Jahren anzusetzen.

Hirtgeräte: Unbedingt auf die Leistung (Joule = Leistung mal Zeit) achten. Geräte, die weniger als € 400,- kosten bzw. weniger als 3 Joule haben, sind ungeeignet. Die Pulsanzahl ist mit maximal 50 pro Minute gesetzlich begrenzt.

32. Eingewöhnungsfutter?

Am Besten zu Beginn das Futter des Schweineverkäufer verwenden.

33. Wie oft am Tag füttern?

Wasser zur ständigen Verfügung, Weidefutter zur freien Verfügung. So kann eine einmalige Fütterung ausreichen. Bei einem besonders guten Weidemanagement kann kurzfristig auch die Weide alleine für Muttersauen (ohne Jungtiere) oder Zuchteber ausreichend sein. Ferkel und Masttiere benötigen aber in jedem Fall eine Zufütterung.

34. Füttern durch Zaungäste verboten?

Es dürfen keine Speisereste, Tiermehl oder Fleisch verfüttert werden.

Auch sollte das Füttern durch Besucher untersagt werden, da die Tiere schnell lernen und bei jeder Ankunft eines Menschen nach Futter schreien obwohl sie ausreichend versorgt wurden.

35. Futtermittel für Freilandschweine?

Alte Schweinerassen verwerten minderwertige, energiearme Futtermittel im Vergleich zu modernen Rassen (Hybriden) der Erfahrung nach besser. Die Futtermenge variiert zwischen 0,5 und 2 kg/Tag/Tier und kann bei üppiger Weide tageweise für ausgewachsene Tiere entfallen.

36. Fressen Mangalitzta oder Turopolje rohe Kartoffeln?

Ja! Die Tiere müssen daran gewöhnt werden. Bei Ferkeln kann Durchfall entstehen. Auf keinen Fall als Alleinfuttermittel zu empfehlen. Gekochte Kartoffel können allerdings besser verwertet werden, womit der Futterbedarf sinkt.

37. Verfütterung von Milch und Molke?

Milchprodukte eignen sich sehr gut für Schweine.

Zu beachten ist: Überschüssige Kolostralmilch von Rindern: 1:1 mit Wasser verdünnen. Gerade Ferkel können anderenfalls eine Eiweißvergiftung bekommen.

38. Getreide ungemahlen verfüttern?

Das ist nicht zu empfehlen, da Schweine die Körner zum Großteil unverdaut wieder ausscheiden. Es gibt die Möglichkeit das Getreide anzuquellen und angekeimt zu verfüttern, zu mahlen oder zu quetschen. Im Freiland hat gemahlenes Futter Nachteile.

39. Futter mit Wasser vermischen?

Nein, die allgemein übliche Flüssigfütterung ist weder artgemäß noch einer entsprechenden Fleisch-Fett-Qualität (Wassergehalt und Farbe vom Fleisch) zuträglich. Futter und Wasser getrennt anbieten. Wenn gemahlenes Getreide mit Wasser zur leichteren Futteraufnahme vermengt wird, darf es keine Suppe, sondern nur durchfeuchtet sein.

40. Mais, Soja, Altbrot?

Wenn überhaupt dann nur in beschränktem Ausmaß.

Besonders die letzten Monate vor der Schlachtung keine derartigen Futtermittel einsetzen. Sie bewirken schlechtes, gelbes Fett.

41. Welches Getreide ist ideal?

Hauptanteil Gerste, Weizen, Triticale oder Ähnliches.

Fertigfuttermischungen sind gut geeignet, jedoch kaum wirtschaftlich.

42. Welches Saftfutter ist ideal?

Obst und Gemüse. Bei einseitiger Gabe kann es zu Durchfällen kommen. Täglich Karotten in der Ration bilden einen gelben Speck.

Futterrüben, Kürbis, Tobinambur, Kartoffeln

Mineralstoffe: Bergkern in Wasser aufgelöst und dem Futter beigemischt.

43. Welche Pflanzenarten werden bevorzugt?

Allgemein möglichst junges eiweißreiches Gras anbieten.

Besonders ideal ist ein hoher Anteil an Leguminosen (Klee).

44. Ölkuchen?

In geringen Mengen, jedoch nicht als Alleinfuttermittel geeignet.

45. Gelten Weideschweine als Raufutterverzehrende Großvieheinheit?

Nein, allerdings kann dies durch Einspruch bei der AMA erwirkt werden. Dies kann entscheidend sein bei der Höhe der ÖPUL-Förderung für Grünlandbetriebe.

46. Gibt es spezielle Grundwasserrichtlinien für Freilandschweine?

Ja, zur Zeit in Niederösterreich. In den anderen Bundesländern nicht.

47. Wie ist der Eber zu halten?

48. Sind Schweine gefährlich?

Sauen: Viele Züchter pflegen regelmäßigen Kontakt zu ihren Tieren. Solche Tiere können sehr zutraulich werden. Sauen mit Ferkel haben zumeist einen sehr gute Mutterinstinkte und verteidigen ihre Jungen. Ein quietschendes Ferkel (zB vom Boden aufgehoben) lässt eine Sau zumeist sofort in den Angriff übergehen.

Eber: Speziell in Gegenwart von weiblichen Tieren immer mit Respekt und Vorsicht zu behandeln. Vereinzelt wissen Züchter von geöffneten Waden zu berichten. Jedoch sind auch sehr gelassene und gutmütige Eber bekannt.

Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung

49. Wie werden Schweine geschlachtet?

Fett nicht wegschneiden! Tiere müssen lebend in den Schlachthof gebracht werden. Gatterhaltung kann vom bestätigenden Tierarzt genehmigt werden.

50. Fett- zu Magerfleischanteil?

Turopolje und Mangalitza sind ausdrücklich Fettschweine, wobei das Mangalitza Schwein einen tendenziell noch geringen Magerfleisch Anteil besitzt. Bei ausgewachsenen Schweinen ist mit einem Verhältnis Fett/Magerfleisch von durchaus 70/30 zu rechnen.

51. Gibt es Kunden für Fett?

Ja, die gibt es. Allerdings muss ein Kundenstock in der Direktvermarktung geschaffen werden. Vereinzelt gibt es auch Kooperationen und Projekte mit Fleischhauern usw.

52. Muss dem Turopolje und Mangalitza Schwein bei der Schlachtung die Haut abgezogen werden?

Nein, allgemein verbreitetes Brühen (ca. 75°) ist mit sehr gutem Schlachtkörperergebnis möglich. Wird das frisch geschossene Tier ein paar Minuten in ein 75° Wasserbad getaucht, lösen sich die Haare mit einer Sauglocke befriedigend gut.

53. Wird die „Wolle“ (Borsten) verwertet?

Möglich, heute in der Regel nicht mehr. Früher wurden Bürsten, Pinsel usw. hergestellt.

54. Mit welchem Erlös kann ich rechnen?

Masttiere sollten lebend nicht unter € 3,-/kg abgegeben werden.

Die Schlachthälfte sollte € 6,-/kg kosten.

Portionierte und verpackte Fleischstücke € 15,-/kg.

Speck zwischen € 20,- und € 25,-/kg.

Biologisch zertifizierte Produkte sollten höhere Preise erzielen.

55. Wo kann ich meine Produkte verkaufen?

Unsere Direktvermarkter haben sich über viele Jahre ihren eigenen Kundenstock aufgebaut. Es gibt keine Vermarktungsgemeinschaft. Fettfleisch zu verkaufen bedeutet Aufklärungsarbeit zu leisten. Im Fett steckt der Geschmack!

56. Sind Mangalitza und Turopolje Schweine wirtschaftlich?

Hier kommt es vor allem auf das Geschick des Vermarkters und des Mästers an. Vorsicht bei den Futterkosten (speziell bei Bio). Es muss eine Fütterungszeit von etwa 1,5 Jahren kalkuliert werden, durchschnittlich bei guter Weide 1 kg/Tag/Tier. Kosten für Weideausrüstung, etwas Arbeitszeit und die Schlachtkosten müssen auch berücksichtigt werden.. Damit sich das ausgeht, muss die Sau komplett verwertet werden.

Tiertransport

57. Lieferschein?

Ist auszufüllen und beim Transport mitzuführen.

58. Ist der Tierverkehr von Schweinen zu melden?

Ja! Meldungen müssen an die Statistik Austria erfolgen. Alle zuchtrelevanten Meldungen müssen an den Herdebuchführer der ARCHE AUSTRIA gemeldet werden.

59. Genehmigung für den Transport von Schweinen erforderlich?

Ein Befähigungsnachweis ist beim Transport von mehr als 60 km vorgeschrieben. Zudem muss der Betrieb einen Nachweis vorweisen.

60. Womit transportieren?

Mit entsprechend geeigneten Transportkisten aus Holz oder Metall oder entsprechendem Tiertransportfahrzeug, Anhänger. Hänger mit offenem Dach sind nicht zu verwenden. Ebenfalls keine Kartons, Juttesäcke usw.

Gesetzliche Vorschriften beachten!

61. Wie werden die Tiere eingefangen und verladen?

62. Transportzeitpunkt?

In der kühlen Jahreszeit, an Regentagen oder in der Nacht.

Tiergesundheit

63. Müssen Wollschweine geschoren werden?

Nein, die Schweine haben einen natürlichen Fellwechsel.

64. Impfung?

Erfahrungsgemäß bedürfen unsere alten Schweinerassen keiner medikamentösen Behandlung und sind sehr krankheitsresistent. Aufpassen sollte man allerdings bei der möglichen Übertragung von Krankheiten aus moderner Zucht- und Mastställen.

65. Entwurmung?

Kann im Bedarfsfall ein Thema sein. Der Tierarzt stellt die erforderlichen Entwurmungsmittel zur Verfügung.

Etwas Essig in der Futtermittelration kann den Wurmdruck reduzieren.

Allgemeines zu unseren Schweinen

66. Woher kommen das Mangalitzta und Turopolje Schwein?

Wollschweine - die korrekte Rassebezeichnung ist Mangalitzta - stammen aus dem Gebiet der k.k. Monarchie Ungarn - Serbien. Das Turopolje Schwein aus dem Gebiet Kroatiens bis ins heutige Österreich.

67. Wie alt werden Mangalitzta Turopolje Zuchttiere?

Zuchttauglich 8 - 10 Jahre kein Problem. Werden sie nicht mehr züchterisch genutzt, können die Tiere mind. 15 Jahre alt werden.

Die Schweinezucht und Generhaltung

68. Woran erkenne ich ein Zuchttier?

Jedes Zuchttier hat eine Zuchtmarke (zB VEGH02555) und Zuchtpapiere (Abstammungsnachweis im Idealfall, oder einen Herdebuchauszug). Kein „Zuchttier“ ohne Papiere kaufen! Es könnte sich herausstellen, dass die Abstammung des Tieres nicht bekannt ist und somit das Tier auch nicht förderungsfähig ist. Jeder solide Züchter wird Papiere mitliefern.

69. Preis für Zuchttiere?

Sollte sich nach Qualität, Leistung, Abstammung usw. orientieren. Zuchtferkel Turopolje ab € 200,- , Mangalitzta € 150,- – € 250,-, ausgewachsene Zuchttiere ab € 500,-

70. Wozu ein Generhaltungsprogramm für Schweine?

In Österreich sind alle alten Schweinerassen mit Ausnahme von Mangalitzta und Turopolje ausgestorben. Beide überlebenden Rassen sind hoch gefährdet.

Damit die letzten Schweinerassen nicht auch aussterben, wird mit einer dokumentierten Zucht sichergestellt, dass die letzten genetischen Ressourcen erhalten bleiben, bzw. der Inzuchtzuwachs minimiert wird. Dazu müssen die Elterntiere bekannt sein und die Eber für die Zuchttiere sehr gewissenhaft ausgewählt werden.

71. Wozu ein Herdebuch?

Nur durch ein Herdebuch ist langfristig die Zucht dokumentiert. Bei der Generhaltung verwenden wir das Herdebuch um den Inzuchtzuwachs zu minimieren und somit die genetische Vielfalt zu erhalten.

Eine andere Aufgabe kann die Verbesserung von Eigenschaften sein.

72. Zuchtprogramm Chromosoft? Was ist das?

Die ARCHE AUSTRIA verwendet das Internetprogramm der Fa. Chromosoft, um die Zucht zu dokumentieren. <http://mangalitzta.chromosoft.com> und <http://turopolje.chromosoft.com>

Dieses Programm ermöglicht jedem Züchter, gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, seine Zuchtbestandsdaten über das Internet einzusehen und zu pflegen.

73. Wozu eine Anpaarungsempfehlung?

Nur durch einen entsprechend geeigneten Anpaarungspartner lässt sich ein extremer Inzuchtanstieg in der Population vermeiden.

74. Wozu eine Abstammungskontrolle?

Nur durch eine DNA-Analyse kann garantiert werden, dass die angegebene Abstammung auch korrekt ist.

75. Muss man Turopolje- und Mangalitzaferkel kastrieren?

Ja! Jene männlichen Tiere, die nicht für die Zucht bestellt worden sind, müssen kastriert werden. Gesetzliche Rahmenbedingungen beachten! Der Grund liegt darin, dass das Fleisch des geschlechtsreifen Tieres einen äußerst unangenehmen Beigeschmack bekommt und damit ungenießbar wird.

76. Gibt es Sperma von Mangalitzta oder Turopolje Ebern?

Praktisch nein.

77. Kann man sich einen Eber leihen oder seine Sau auf einem anderen Betrieb decken lassen?

Ist grundsätzlich möglich. Allerdings zeigt die Praxis, dass damit erhebliche Nachteile einhergehen: Komplikationen beim Transport, Gefahr der Krankheitsübertragung, die Tiere müssen sich erst kennen lernen.

78. Wann und wo ist ein Eber zu bestellen?

Die Verantwortliche Organisation (ARCHE AUSTRIA) berechnet auf Grund des Bestandes an weiblichen Tieren, einen genetisch passenden Eber. Besondere Vorlieben und Wünsche können eingeschränkt berücksichtigt werden.

79. Wie ist der Eber zu füttern?

Ein ausgewachsener Eber benötigt nicht übertrieben viel Futter. Zumeist ist er allerdings in Herdehaltung dominant und frisst daher am meisten. Gefahr der Verfettung bei Futterdefizit der Sauen.

80. Wie ist die trächtige Sau zu füttern?

Normal, nicht zu üppig.

81. Wie ist die Sau während der Säugezeit zu füttern?

Bei durchschnittlicher Wurfgröße verbraucht die Sau mehr Energie, als sie zuführen kann. Gewichtsverlust geht unweigerlich damit einher. Daher sehr großzügig füttern.

82. Kann der Eber während der Geburt bei der Muttersau bleiben?

Ist nicht empfehlenswert, denn es soll schon vorgekommen sein, dass der Eber die Ferkel gefressen hat. Dies ist allerdings häufig ein Zeichen von Eiweißmangel in der Fütterung.

83. Trächtigkeitsdauer?

Drei Monate, drei Wochen, drei Tage.

84. Wie viele Ferkel bekommt eine Sau?

Ein durchschnittlicher Wurf besteht aus sechs Tieren. Durchaus sind auch Würfe bis zu zehn und mehr Ferkel möglich. Drei Würfe in zwei Jahren ist ein Durchschnittswert. Muttersauen, die sehr fett sind, neigen zu kleinen Würfen bis zur Unfruchtbarkeit.

85. Mit welchem Alter sind die Tiere geschlechtsreif?

Etwa mit sechs Monaten. Eber sind trotz ihrer geringen Größe bei der „Zielverfolgung“ recht einfallsreich und ausdauernd.

86. Mit welchem Alter sind die Tiere zuchtreif?

Sauen sollten keinesfalls vor einem Jahr gedeckt werden, da die Tiere noch im Wachstum sind und die körperliche Belastung durch die saugenden Ferkel sich in einem Wachstumsstopp niederschlägt, der kaum wieder aufzuholen ist.

Auch der Eber sollte nicht wesentlich früher eingesetzt werden, da seine Eignung für die Zucht vorher schlecht bewertbar ist.

87. Wie kommt die Sau zum Eber?

88. Hilfestellung bei der Paarung?

Der Paarungsakt bedarf keiner Unterstützung.

89. Abferkeln der Muttersau?

Kurz vor dem Abferkeln sollte der Sau ein ruhiger Platz zur Verfügung gestellt werden. Sauen neigen zum Nestbau. Material sollte bereitgestellt werden. Ein trockener, zugfreier Unterstand ist erforderlich. Niedrige Temperaturen stellen kein Problem dar.

90. Mit welchem Alter sollten die Ferkel entwöhnt werden?

Vor zwei Monaten die Ferkel nicht von der Mutter trennen. Vier Monate sind empfehlenswert.

91. Wie werden die Ferkel entwöhnt?

92. Mit welchem Alter wird kastriert?

Für Biobetriebe in den ersten drei Tagen nach der Geburt der Ferkel ohne Schmerzausschaltung.

93. Mit welchem Alter werden Ohrmarken eingezogen?

Betriebsohrmarken bitte sehr zeitig nach der Geburt einziehen. Möglicherweise stellt sich erst später heraus, dass ein Tier in die Zucht geht und dann sind mit dieser Marke, sofern Aufzeichnungen vorliegen, die Eltern rekonstruierbar.

94. Wann wird eine Zuchtohrmarke eingezogen?

Sobald absehbar ist, dass ein Tier in die Zucht gestellt wird, wird eine Zuchtohrmarke eingezogen. Zuchtohrmarken sind gegen einen Unkostenbeitrag von € 3,- bei der ARCHE AUSTRIA erhältlich. Die anfallende Genprobe wird in das Büro der ARCHE AUSTRIA gesandt und von der Xenogenetik in Wien ausgewertet.

95. Wie werden Ferkel gefüttert?

96. Wo werden Ferkel gefüttert?

Im „Kindergarten“. Den Ferkeln UNBEDINGT einen Schlupf anbieten, in dem die Ferkel ungestört fressen können. Speziell wenn die Ferkel mit der Herde vereint werden, kommen diese ansonsten zu kurz, wodurch das Wachstum extrem negativ beeinflusst wird.

97. Wie werden die Ferkel gefangen?

Im „Kindergarten“. Am besten den gewohnten Ferkelfressplatz mit einer Klappe ausstatten, die verschlossen werden kann. Hier können auch Ohrmarken eingezogen werden, oder Tiere für die Zucht ausgewählt oder allenfalls behandelt werden.

98. Mit welchem Alter werden die Ferkel auf Zucht selektiert?

99. Wo und wann bekommt man einen Abstammungsnachweis?

Der Abstammungsnachweis wird von der ARCHE AUSTRIA ausgestellt. Ist dem neuen Zuchttier eine Ohrmarke eingezogen worden, und die vom Züchter angegebenen Eltern vom Labor bestätigt worden, bekommt der Züchter für sein Tier Zuchtpapiere, also einen Abstammungsnachweis.

Ist die Abstammung nicht kontrolliert, ist lediglich ein Herdebuchauszug möglich, der zwar die Eltern ausweist, aber die Angaben unrichtig sein könnten.

100. Wie hoch ist die Förderung für gefährdete Schweinerassen?

ÖPUL 2007: weibliche Zuchttiere € 150,- und Eber € 300,- pro Jahr.

101. Voraussetzungen für die Förderung?

- Die Tiere müssen in der Zucht stehen.
- Der Züchter muss Verbandsmitglied (ARCHE AUSTRIA) sein.
- Das Generhaltungsprogramm muss eingehalten werden.

102. Wann und wohin ist eine Geburt zu melden?

Bitte binnen 14 Tagen mittels Formular „Geburtsmeldung“ melden.

Siehe <http://www.arche-austria.at/index.php?id=19>

103. Meldung eines Zuchttierverkaufs?

Bitte binnen 14 Tagen mittels Formular „Verstellmeldung“ melden.

Siehe <http://www.arche-austria.at/index.php?id=19>

104. Darf man Zuchtsauen auch mit einem Eber einer anderen Rasse belegen?

105. Geeignete Rassen für die Gebrauchskreuzung?

106. Warum Reinzucht?

107. Warum Kreuzung?

108. Kupieren von Schwänzen?

Niemals!

109. Nasenringe?

Niemals!

Kontaktadressen

ARCHE AUSTRIA – Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen

Stiftung 11

A-4294 St. Leonhard/Freistadt

Tel.: +43 (0)664 51 92 286

(Bürozeiten: Mo - Fr von 9.00 - 12.00 Uhr)

herdebuch@arche-austria.at

www.arche-austria.at

www.turopolje.at

www.mangalitzza.at Vorsicht: kein anerkannter Mangalitzazüchter!